

Zwei Kinder in den eisigen Klauen des Krieges

Russland, 1941. Als Hitlers Truppen Leningrad besetzen, müssen die Zwillinge Nadja und Viktor Danilow ihre Heimatstadt verlassen. Per Zwangsevakuation sollen die Kinder von den Fängen des Krieges verschont bleiben. Der Vater der beiden muss an die Front, die Mutter bleibt in Leningrad. Obwohl sich Viktor und Nadja geschworen haben, immer zusammen zu bleiben, verlieren sich die 13-Jährigen bereits am Bahnhof von Leningrad. Viktor wird viele hundert Kilometer in den Osten Russlands verschickt und Nadja befindet sich in einem Zug, der Zeitungsberichten zufolge nur wenige Kilometer außerhalb Leningrads völlig ausbrennt.

Doch Viktor, den die Nachricht des ausgebrannten Zuges erreicht, glaubt nicht daran, dass Nadja ums Leben gekommen ist. Er spürt, dass seine Zwillingsschwester noch lebt und macht sich sofort auf die Suche nach ihr. Seine beschwerliche Reise führt ihn quer durchs Land durch Eis und Schnee und in die Nähe der von Deutschen belagerten Gebiete. Nadja schlägt sich indes auch tapfer und versteckt sich auf einer Festung unweit von Leningrad.

Davide Morosinotto, italienischer Kinder- und Jugendbuchautor, wurde im vergangenen Jahr für seinen ersten auf Deutsch erschienenen Jugendroman, "Die Mississippi-Bande", für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert. Seine Romane sind stets spannungsgeladen von der ersten bis zur letzten Seite. So auch "Verloren in Eis und Schnee". Anhand von Viktors und Nadjas Tagebucheinträgen folgt man als Leser abwechselnd der teilweise lebensgefährlichen Reise der beiden Geschwister. Als Rahmenhandlung dienen die Untersuchungen von Oberst Smirnow, der 1946 anhand der beiden Tagebücher versucht herauszufinden, ob sich Nadja und Viktor strafbar gemacht haben.

Die wechselnden Perspektiven des Romans legen es bereits nahe: Für die Vertonung von Nadjas und Viktors Geschichte wurden gleich drei Sprecher engagiert - Gabrielle Pietermann als Nadja, Nicolás Artajo als Viktor und Reinhard Kuhnert als Oberst Smirnow. Unterschiedliche Sprecher bringen von vornherein eine größere Dynamik in eine Geschichte und bei "Verloren in Eis und Schnee" befeuern sie die ohnehin schon recht rasante und spannende Dramaturgie.

Davide Morosinottos Jugendkriegsroman eröffnet mit der Erzählung aus russischer Perspektive einen neuen Blickwinkel auf die Geschehnisse Mitte des 20. Jahrhunderts. Morosinotto beschönigt zwar nichts, strapaziert die Nerven der jungen Leser allerdings auch nicht zu sehr. Realistisch bleibt dieser historische Jugendroman u.a. dadurch, dass der Autor nicht alles gut enden lässt und auch Momente der Grausamkeit und des Verlustes wirklichkeitsgetreu darstellt.

Sabine Mahnel 12.11.2018

Quelle: www.literaturmarkt.info